



Fotos: Meßner

Rund 20.000 verschiedene Komponenten finden in den vier Lean Liften Platz

Lean Lifte

# Platz sparen = Geld sparen

**Platz ist Geld. Das gilt auch für Kapsch Components. Beim Umzug in einen neuen Standort suchte man für das manuelle Kleinteilelager eine platzsparende Alternative. Fündig wurde man bei HLF Heiss.**

Von Sonja Meßner

Lagerfläche ist teuer. Deshalb gilt für jedes Unternehmen: Je mehr Waren im Lager auf kleinen Raum passen, desto besser und günstiger ist es.

Im alten Standort von Kapsch Components war jedoch Platz nicht das große Problem. Dafür aber der Zustand des Gebäudes. Der alte Standort war stark sanierungsbedürftig, so dass sich das Unternehmen vor drei Jahren auf die Suche nach einem neuen Standort machte.

Die Wahl fiel dabei auf den High Tech Campus Vienna im Süden von Wien. „Auch wenn die Lage für das Unternehmen und seine Mitarbeiter optimal ist, so ist der neue Standort jetzt flächenmäßig um 10.000 m<sup>2</sup> kleiner. Deshalb mussten wir uns vor allem im Bereich der Lagerflächen nach Alternativen umsehen“, erklärt Prok. Richard Schwanzer, Leitung Logistik bei Kapsch Components.

**Preis und Leistung müssen stimmen**

Die Alternative lieferte HLF Heiss. Im Rahmen einer Ausschreibung konnte sich der österreichische Generalvertreter der Hänel Lean Lifte mit seinen Lagerlösungen gegen zwei Mitbewerber durchsetzen. „Am alten Standort hatten wir bereits zwei Paternoster-Systeme im Einsatz und wollten wieder ein automatisches Lagersystem. Im Rahmen der Ausschreibung wurden dann auch Lean-Lifte angeboten“, erklärt Schwanzer. Ing. Gerald Prix von HLF Heiss ergänzt: „Der Paternoster war das Vorgängermodell. Seit 15 Jahren gibt es jetzt eine Weiterentwicklung – nämlich die des Lean-Lifts.“

Die Entscheidung für die Lean-Lifte war schnell getroffen: Platzersparnis und effizienteres Kommissionieren waren unschlagbare Argumente. Bei der Wahl des Anbieters wurde jedoch nicht über den Preis entschieden. „Wir haben uns nicht für das billigste,

sondern für das beste Angebot entschieden. Stimmen muss vor allem die Kombination aus Preis und Leistung“, so Schwanzer.

**Lean-Lift-Lösung**

Ein Lean-Lift besteht aus zwei sich gegenüberliegenden Lagertürmen, in denen gestapelt wird. In der Mitte befindet sich das Bediensystem (Extraktor), der die einzelnen Tablarebenen mit den gewünschten Artikeln zur Entnahmeebene bringt und anschließend wieder einlagert.

„Sobald eine Ebene wieder eingezogen wird, fährt diese durch einen Lichtschrankenvorhang. Die Höhe der jeweiligen Ebene wird gemessen und im Anschluss höhenoptimiert eingelagert. Das ist der große Vorteil gegenüber konventionellen Regalen – das System optimiert sich quasi im laufenden Betrieb automatisch“, erklärt Prix die Funktionsweise des Lift-Systems.

Ändert sich die Produkthöhe, ändert sich auch automatisch die Kapazität des Geräts.

Die Lifte selbst lassen sich relativ flexibel den Bedürfnissen der Kunden anpassen. „Die schmalsten Lifte beginnen bei einer Nutzhöhe von 840 mm und gehen bis zu einer Breite von 3,26 m. Die Höhe lässt sich flexibel anpassen und erweitern. Wir haben bis zu 20 Meter hohe Lifte über mehrere Etagen im Einsatz“, so Prix. „Aber auch wenn man wie bei Kapsch Components durch die Hallendecke begrenzt ist, gewinnt man trotzdem an Platz. Bei manueller Kommissionierung wird in der Regel nur bis zu einer Höhe von zwei Metern kommissioniert. Mit den Lean-Liften lässt sich die gesamte Raumhöhe voll ausschöpfen.“

Ein weiteres Plus des Liftsystems ist die Lösung des Staubproblems. „Wir sind hier in einem Lager und da ist es immer staubig, so sehr man sich auch bemüht. Das ist tödlich für die Komponenten. Bei den Lean-Liften lassen wir einfach nach Schichtende die Rolläden herunter und alle Artikel sind automatisch vor Staub geschützt“, so Schwanzer.

### 20.000 Komponenten in 4 Liften

Alle Artikel auf Komponentenbasis, die auf Rollen gelagert werden, sind bei Kapsch Components nun in vier Liften verstaut. „Die Platzersparnis lässt sich nicht 100%ig ausrechnen, aber im alten Standort hatten wir ca. 500 m<sup>2</sup> doppelstöckiges Handlager – am neuen Standort hab ich jetzt vier Lifte stehen. Und wir kommen aus“, erklärt Schwanzer. Rund 20.000 verschiedene Komponenten finden in den vier Liften Platz. „Wir haben sie recht gut dimensioniert. Ursprünglich hatten wir sechs Lifte geplant, diese aber dann doch auf vier reduziert, da wir eine Produktgruppe einer Schwesterfirma von uns aufgelassen haben und dadurch viele Bauteile wegfielen. Wir kommen jetzt mit den vier Liften gut durch, allerdings haben wir auf beiden Seiten extra noch für je einen Lift Platz gelassen, sollte es in der Zukunft benötigt werden“, so Schwanzer.



**Eine gute Zusammenarbeit:** (v. l.) Ing. Gerald Prix (HLF Heiss) und Prok. Richard Schwanzer (Kapsch Components)

### Platz für eigene Ideen

Ein weiterer Vorteil der Lifte ist: Das System funktioniert, egal wie die Aufbewahrungslösung im Detail aussieht. „Das Lochraster mit Steckvorrichtung war eine Gemeinschaftsproduktion von Kapsch Components und HLF Heiss. Das ist nicht Standard“, betont Schwanzer. Die Lösung wurde eigens für die Lagerung der SMD-Rollen konzipiert. „Da die SMD-Rollen unterschiedlich breit sind, war es für uns im Vorfeld eigentlich die meiste Arbeit festzulegen, mit welchem Teilungsraster es am besten möglich war die unterschiedlich breiten SMD-Rollen ohne Platzverlust unterzubringen, ergänzt er.

Auch die anti-statischen ESD-Behälter waren bei Kapsch bereits im Einsatz und wurden kurzerhand für die Bestückung des Lean-Lifts adaptiert.

### Wege-optimiert?

Die Software der Lean-Lifte ist über eine Schnittstelle an das Lagerverwaltungssystem von Kapsch Components angebunden. Die in der Fertigung gespeicherten Bestückpläne werden mit einer Kommissionieranforderung für einen ganzen Arbeitsgang direkt ans Liftsystem geschickt.

Der Extraktor bringt die geforderten Tablare anschließend zur Entnahmeebene. Auf der Anzeigeleiste sieht der Kommissionierer sofort, aus welchem Block und welcher Reihe kommissioniert werden soll.

„Wir haben uns beim Kommissionieren bewusst gegen eine Wege-optimierte Variante entschieden. Der Kommissionierer erhält die Bauteile in der Reihenfolge, wie sie auf der Bestückmaschine verwendet werden. Dadurch entfällt zeitaufwendiges Umschichten oder Sortieren“, so Schwanzer.

### Safety-Bypass

Um mögliche Störungen gleich im Vorfeld zu vermeiden, sind die Geräte mit einem erweiterten Safety-Bypass (ESP) ausgestattet.



**Wie für einander gemacht:** Die anti-statischen ESD-Boxen von Kapsch passen perfekt in den Lean-Lift

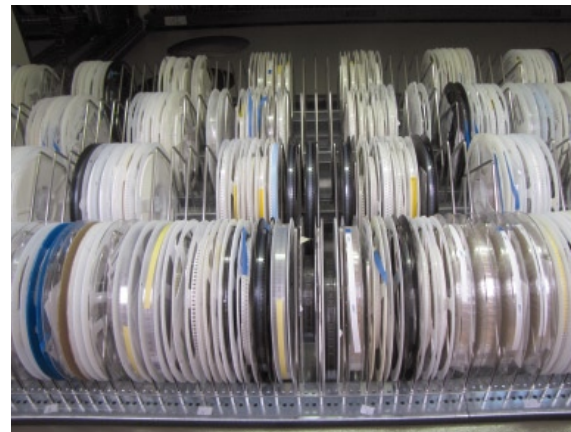
### Facts

Kapsch Components ist ein Tochterunternehmen von Kapsch TrafficCom, dem international agierenden Anbieter von innovativen Verkehrs-telematik-Lösungen.

Kapsch TrafficCom entwickelt und liefert vorrangig elektronische Mautsysteme und bietet den technischen und kommerziellen Betrieb dieser Systeme an. Darüber hinaus bietet Kapsch TrafficCom Verkehrsmanagement-Lösungen mit den Schwerpunkten Verkehrssicherheit und Verkehrsbeeinflussung, elektronische Zutrittskontrollsysteme und Systeme zur Parkraumbewirtschaftung an.

Das Tochterunternehmen Kapsch Components produziert in erster Linie für die Muttergesellschaft Mautsysteme, roadseitiges Equipment sowie OnBoard-Units für Lkw. Aber auch externe Unternehmen zählen zu den Kunden von Kapsch Components. So übernahm Kapsch Components u. a. die Produktion der österreichischen e-cards und baut Komponenten für Flugdronen.

[www.kapsch.net](http://www.kapsch.net) ■



**Das Lochraster mit Steckvorrichtung wurde eigens für die Lagerung der SMD-Rollen konzipiert**

„Sämtliche Sensoren und Befehlsgeber sind redundant ausgeführt. Fällt beispielsweise ein Näherungsschalter aus, gibt es diesen für die Überwachung der Position ein zweites Mal. Wird das ESP aktiviert, fährt das System provisorisch mit dem zweiten Näherungsschalter bis unser Service-Dienst eintrifft. So funktioniert das bei allen Bauteilen“, erklärt Prix.

„Außerdem lesen wir auch regelmäßig die Software der Lifte aus. D. h. ich weiß, wo welcher Artikel steht und kann diesen notfalls auch direkt über die manuelle Steuerung kommissionieren, sollte etwas nicht funktionieren“, ergänzt Schwanzer. „Denn Störungen kann man nie völlig vermeiden. Aber bis jetzt wurde von HLF Heiss immer eine Lösung gefunden, mit der alle zufrieden waren“, so Schwanzer. Und darauf kommt es schließlich an.

[www.heiss.at](http://www.heiss.at) ■